



Grünliberale Partei Schweiz

Medienmitteilung

Thema	Grünliberale unterstützen die Botschaft des Bundesrates zur internationalen Zusammenarbeit
Für Rückfragen	Tiana Angelina Moser, Nationalrätin, +41 76 388 66 81
Absender	Grünliberale Partei Schweiz, Postfach 367, 3000 Bern 7 Tel +41 31 322 60 57, E-Mail schweiz@grunliberale.ch , www.grunliberale.ch
Datum	4. Juni 2012

Mit internationaler Zusammenarbeit den grössten aktuellen Herausforderungen begegnen

Die Botschaft mit der Gesamtschau der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz zeigt die Vielschichtigkeit und Breite der Herausforderungen und Aktivitäten der Schweiz gut auf. Dank der Gesamtschau kann das Parlament über vier Kredite breit und umfassend befinden. Den Einbezug der Umweltthemen in die Entwicklungsarbeit begrüssen die Grünliberalen. Sie anerkennen auch die Bemühungen der Behörden, mit der Entwicklungsarbeit den Migrationsdruck zu mindern. Die Überprüfung der Wirksamkeit der investierten öffentlichen Gelder ist für die glp Fraktion ein zentrales Instrument, um die Glaubwürdigkeit der Entwicklungsarbeit zu stützen. Die Grünliberalen stimmen der Botschaft und den Rahmenkrediten zu.

Die Schweiz gehört klar zu den Globalisierungsgewinnern. Für die Grünliberalen ist es deshalb selbstverständlich, dass die Schweiz einen Beitrag zum Ausgleich auf dieser Welt, zu einer sogenannt nachhaltigeren und auch gerechteren Welt leisten muss – aus Solidarität einerseits, aber auch aus einem ureigenen Interesse andererseits. Denn die echten Herausforderungen unserer Zeit verfügen allesamt über eine globale Dimension. Somit müssen Lösungen einen globalen Charakter aufweisen.

Einbezug der Umweltthemen notwendig

Die Grünliberalen begrüssen insofern, dass in der vom Bundesrat vorgelegten Botschaft den Umweltthemen einen deutlich grösseren Stellenwert eingeräumt wird als bisher. Dieser Einbezug entspricht einerseits den Vorschlägen der OECD, aber auch den Nachhaltigkeitszielen. Auch wenn der Klimawandel das eindrücklichste Beispiel der Herausforderungen in diesem Bereich ist, müssen die Umweltprobleme breiter gefasst werden. Die Grünliberalen fordern deshalb, dass auch Themen wie Biodiversität, Wassermangel, Abfall- und Chemikalienmanagement und Ressourcenverbrauch entsprechend angegangen werden. Verbesserungspotential sieht die glp Fraktion bei den Umweltscreening-Vorgaben, die dazu beitragen sollen, dass die Umweltfolgen z.B. in Projekten zur Erwerbsförderung nicht beachtet werden und so zu neuen Probleme führen können. Dieses Element des Projektcontrollings ist aus Sicht der Grünliberalen systematisch in die Entwicklungsarbeit zu integrieren.

Entwicklungszusammenarbeit hilft Migrationsdruck zu mildern

Eine globale Lösungsdimension braucht es auch im Bereich der Migration. Der arabische Frühling, die Instabilität der Region und die daraus resultierenden Migrationsströme, zeigen klar auf, wie vernetzt die Welt ist. Wenn die Probleme längerfristig gelöst werden sollen, kann der Ursprung der Migration nicht ignoriert werden. Die Grünliberalen sind überzeugt, dass die Programme der internationalen Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Regierungsführung und/oder Erwerbsförderung langfristig helfen, den Migrationsdruck zu reduzieren.

Die Anknüpfung an Rückübernahmeabkommen an die internationale Zusammenarbeit unterstützen die

Grünliberalen dort, wo eine Anbindung möglich und sinnvoll ist. Eine stricte Anbindung lehnt die Fraktion aber ab.

Wirksamkeit des Mitteleinsatzes bringt Glaubwürdigkeit

Die Grünliberalen verlangen stets einen effizienten Mitteleinsatz und eine Überprüfung der Wirksamkeit der investierten öffentlichen Gelder. Das gilt auch für die Entwicklungszusammenarbeit. Die Fraktion anerkennt, dass eine umfassende Qualifizierung der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit anspruchsvoll ist und in den letzten Jahren sowohl SECO wie auch DEZA sich um Verbesserungen bemüht haben. Es ist unserer Zeit eigen, dass alles möglichst quantifiziert und messbar sein soll. Der Drang nach Messbarkeit und Kontrolle darf allerdings nicht dazu führen, dass die Schweiz ihre Engagements nur auf jene Gebiete beschränkt, die mit Bestimmtheit messbare, positive Resultate liefert. Eine solche Ausrichtung würde dem Sinn und Zweck der Entwicklungszusammenarbeit und auch der Nachhaltigkeit grundlegend widersprechen. Genauso wichtig wie Messbarkeit der Resultate sind vollumfängliche Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Mitteleinsatzes.